

Arie.
Glücklich Volk, dem Segensspenden
Liebend die Natur geschenkt,
Wenn, die Wohlfahrt zu vollenden,
Es ein weiser Führer lenkt! —
Lasst der Vorsicht Huld uns preisen;

Denn ihr heil'ger Rathschluss gab
Dem Gerechten, Guten, Weisen,
Ueber uns den Herrscherstab! —
Was das Schicksal mild begonnen,
Führt der sichre Fleiss zum Ziel,
Und des Hochgenusses Wonnen
Keimen aus der Kräfte Spiel.

Rec. Doch nicht allein des Menschen Fleiss erbautet;
Beglückt ist der, der Gott vertrauet
Was seiner Hände Fleiss erschafft.
Der Erde Schmuck, die hoffnungsvollen Saaten,
Sie grünen nur durch Gottes Kraft;
Durch ihn gedeihen unsre Thaten,
Uns ward des Himmels Lohn zu Theil.
Ob Schmerzen und Gefahren drohten,
Gott sandte schützend seinen Boten,
Durch ihn verkündet ward uns ew'ges Heil.

Arioso.
Zu des Unglücks bangen Tagen
Wendet wehmuthsvoll den Blick
Jetzt Erinnerung zurück. —
Welch ein Trauern! Welch ein Zagen
Fasst' uns Arme! Ach, wir lagen
Betend vor den Hochaltären,

Flehten unter heissen Zähren:
Segne, Herr, der Theuren Leben,
Die du gnädig uns gegeben,
Unsrer Wohlfahrt heil'ges Pfand!
Herr erhalt' uns! Herr erhalt' uns!
Schütz' uns gnädig deine Hand!

Rec. Und der Allgüt'ge hörte was wir flehten;
Er hiess, den Labebecher in der Hand,
Zu seinen Kindern einen Engel treten.
Ertüfung winkte, und die Klage schwand.

Arie. Wir sah'n aufs Neu' an unserm Wohl ihn bauen;
Er sorgte ja, wir durften nur vertrauen.
Des Vaters Liebe ist der Kinder Lohn;
Sein Stab ist Milde, und das Recht sein Thron! —
Was wir gesät, ging auf in vollen Aehren
Bei Friedenssonnenschein. — Und schon
Begann die Luft sich rosig zu verklären;
Schon wanden wir bei Hespers mildem Glanz
Mit froher Hand, mit frommer Freude Zähren,
Dem Herrn des Felds den Erntekranz. —

Chor.
Wehe! Wehe! Schau't die Wolke!
Schaut wie sich die Wetter thürmen!
Unheil naht auf wilden Stürmen.
Droht dem Herrscher, droht dem Volke!

Seht die Sonne sich verhüllen —!
Blitze zucken! Donner brüllen!
Hagel trifft die Garbenflur,
Und vernichtet ihre Spur.